

Eigenbetrieb Münchner Kammerspiele

**Jahresabschluss
für das Wirtschaftsjahr 2016/2017**

Lagebericht

I.	Zusammenfassung	2
II.	Struktur des Eigenbetriebs	2
III.	Künstlerischer Geschäftsverlauf	2
	1. Betriebsteil Münchner Kammerspiele	2
	2. Betriebsteil Theater der Jugend	4
	3. Betriebsteil Otto-Falckenberg-Schule	8
IV.	Wirtschaftlicher Geschäftsverlauf	9
	1. Wirtschaftliches Umfeld	9
	2. Erträge	9
	3. Aufwendungen	9
	4. Ergebnis	10
	5. Personal	10
	6. Investitionen	11
	7. Vermögens- und Finanzierungsverhältnisse	11
	8. Rückstellungen	11
V.	Darstellung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage	12
VI.	Chancen und Risiken der künftigen Entwicklung	12

I. Zusammenfassung

Der Eigenbetrieb Münchner Kammerspiele schließt das Wirtschaftsjahr 2016/2017 mit einem Jahresüberschuss in Höhe von 299.752 € wirtschaftlich erfolgreich ab. Im zweiten Jahr der Intendanz von Matthias Lilienthal haben rund 158.600 Zuschauerinnen und Zuschauer die insgesamt 748 Vorstellungen und Veranstaltungen der Münchner Kammerspiele im In- und Ausland (inklusive der Otto Falckenberg Schule) besucht. Im letzten Jahr der Intendanz von George Podt zeigte das Theater der Jugend – Schauburg 336 Vorstellungen und Veranstaltungen in München und auf Gastspielen. Sie wurden von 37.100 Besucherinnen und Besuchern gesehen.

II. Struktur des Eigenbetriebs

Seit dem 01.01.2004 sind die Münchner Kammerspiele, das Theater der Jugend und die Otto-Falckenberg-Schule (Fachakademie der Ausbildungsrichtung Darstellende Kunst) in einem Eigenbetrieb der Landeshauptstadt München zusammengefasst.

Der Eigenbetrieb wird von den beiden Künstlerischen Werkleitungen der programmatisch selbständigen Theater „Münchner Kammerspiele“ und „Theater der Jugend“ sowie dem Kaufmännischen Werkleiter geführt. Die Otto-Falckenberg-Schule untersteht der künstlerischen Oberleitung des Intendanten der Münchner Kammerspiele. Aufgaben und Stellung des Schulleiters bleiben jedoch unberührt.

Das Wirtschaftsjahr des Eigenbetriebs ist deckungsgleich mit der Spielzeit der Theater. Es beginnt jeweils am 01.09. und endet am 31.08. des Folgejahres.

III. Künstlerischer Geschäftsverlauf

1. Betriebsteil Münchner Kammerspiele

Die Kammerspiele haben mit Beginn der Intendanz von Matthias Lilienthal inhaltliche und ästhetische Parameter, auf denen das Selbstverständnis eines Stadttheaters beruht, auf durchaus fundamentale Weise verschoben. Diese Arbeit im Geiste einer permanenten Erneuerung des Theaterbegriffes, aber auch des Verständnisses, welche Position die Institution Theater in einer Stadtgesellschaft beanspruchen sollte, wurde auch in der Spielzeit 2016/2017 erfolgreich fortgesetzt. Dabei wird die anhaltende programmatische Öffnung hin zu unterschiedlichen Erzählweisen mit diversen Ästhetiken und inhaltlichen Schwerpunktsetzungen verknüpft, die es ermöglichen, ein lokales, aber eben auch kosmopolitisches Lebensgefühl einer zunehmend eng vernetzten und eben deshalb auch besonders verwundbar gewordenen Welt zu repräsentieren.

Konkrete Arbeiten wie „Der Kirschgarten“ von Anton Tschechow oder die Inszenierung „Point of No Return“ von Yael Ronen (u.a. eingeladen zum Heidelberger Stückemarkt und zu den Autorentheatertagen in Berlin) bilden dieses Lebensgefühl ab. Der Hausregisseur Nicolas Stemmann inszeniert den „Kirschgarten“ als Fabel einer nervös lethargischen Gesellschaft unfähig sozialpolitische Umwälzungen in neue Visionen für alle Menschen zu transformieren. Yael Ronen nimmt den Münchner Amoklauf vom vergangenen Jahr zum Anlass einer kollektiven Selbstbefragung, um Zustände der Angst und Hysterie in von Anschlägen erschütterten Zeiten zu thematisieren.

Ganz anders erzählte Toshiki Okadas „No Theater“ von einer hypermodernen Gesellschaft (womöglich der unseren, zukünftigen?), deren Mitglieder ihr Leben so radikal durchflexibilisiert und -kapitalisiert haben, dass ihnen der konkrete, einfache Bezug zum Leben abhanden gekommen ist – und „alte“, überwunden geglaubte Reflexe wie Sexismus oder Xenophobie wieder haben erstarken lassen.

Diese Abende, die erfolgreich durch Publikum und Presse rezipiert wurden, haben zusammen mit Christopher Rüplings „Hamlet“, Ersan Mondtags „Das Erbe“ und nicht zuletzt Christoph Marthalers „Tiefer Schweb“ zu einer künstlerisch erfolgreichen Spielzeit beigetragen und ein positives und anerkennendes Stadtgespräch in Gang gesetzt.

Nicht in Gänze ist diese erfolgreiche künstlerische Arbeit zum breiten Publikum durchgedrungen. Die Absage des jungen Regisseurs und Newcomers Julien Gosselein während der Probenzeit zur Produktion „Unterwerfung“ und die Kündigung einiger SchauspielerInnen, die aus sehr unterschiedlichen Gründen ihr Vertragsverhältnis nicht verlängerten, hat zu einer monatelangen Debatte über die Kammerspiele geführt, die insbesondere die lokale Presse dominiert und von der eigentlichen künstlerischen Arbeit abgelenkt hat. Umso erfreulicher ist, dass andere überregionale Zeitungen deutlich Stellung für den neuen künstlerischen Kurs der Kammerspiele bezogen haben. Ein gewisser Vertrauensverlust des Stammpublikums der Kammerspiele ist dennoch zu verzeichnen, der an der Theaterkasse seinen Niederschlag findet.

So haben im vergangenen Wirtschaftsjahr mit insgesamt 146.042 (Vorjahr: 158.361) etwas weniger Zuschauerinnen und Zuschauer die 708 (Vorjahr: 707) Veranstaltungen der Kammerspiele in München besucht. Die Auslastung lag bei 63 %.

Hinzu kommen weitere 12.555 (Vorjahr: 15.640) Besucherinnen und Besucher, die Aufführungen der Kammerspiele andernorts im Rahmen von Gastspielaufführungen sehen konnten. Insgesamt gastierten die Kammerspiele 22 mal mit 40 Veranstaltungen an 19 verschiedenen Orten mit 17 unterschiedlichen Produktionen. Die Veränderungen im künstlerischen Programm spiegeln sich insbesondere beim Stammpublikum und somit bei der Zahl der Abonentinnen und Abonenten wider. Sie ist auf 3.808 (Vorjahr: 4.661) zurückgegangen. Bei der TheaterCard waren in der Berichtsperiode im Schnitt 1.235 (Vorjahr: 1.904) Nutzer registriert.

Im Einzelnen:

In der **Kammer 1** wurden insgesamt 7 Neuproduktionen zur Aufführung gebracht: „Der Fall Meursault – Eine Gegendarstellung“ nach dem Roman von Kamel Daoud in der Regie von Amir Reza Koohestani, „Point of no return“ von Yael Ronen und Ensemble in der Regie von Yael Ronen, „Der Kirschgarten“ von Anton Tschechow in der Regie von Nicolas Stemann, „NÖ Theater“ von und in der Regie von Toshiki Okada, „The Virgin Suicides/Die Selbstmord-Schwestern“ nach dem Roman von Jeffrey Eugenides in der Regie von Susanne Kennedy, „Der erste fiese Typ“ von Miranda July in der Regie von Christopher Rüping, „Tiefer Schweb“ von Christoph Marthaler.

In der **Kammer 2** gab es 3 Neuproduktionen: „8 ½ Millionen“ nach dem Roman von Tom McCarthy in der Regie von Alexander Giesche, „Hamlet“ von William Shakespeare in der Regie von Christopher Rüping, „Das Erbe“ eine Assoziation zum NSU von Olga Bach, Ersan Mondtag und Florian Seufert.

In der **Kammer 3** wurden drei Vorhaben realisiert: „The Re'Search“ von Ryan Trecartin in der Regie von Felix Rothenhäusler, „Rima Kamel“ von und in der Regie von Rabih Mroué, „Lügen“ ein Projekt von Verena Regensburger.

Zusammen mit den Übernahmen aus vorherigen Spielzeiten wurde dem Münchner Publikum ein reichhaltiges Repertoire von insgesamt 36 (ohne Gastspiele) verschiedenen Inszenierungen angeboten.

Der in der ersten Spielzeit unter der Intendanz von Matthias Lilienthal gestärkte Programmbereich für Gastspiele und Koproduktionen mit **Freien Theatergruppen** wurde auf hohem Niveau weitergeführt. Insgesamt kamen 29 Produktionen von renommierten Künstlerinnen und Künstlern wie Milo Rau, Gob Squad, Boris Nikitin oder Chris Kondek & Christiane Kühl zur Aufführung. Darüber hinaus fördern die Münchner Kammerspiele junge Talente auch im Bereich des Freien Theaters. Ein Akzent der Programmgestaltung lag auf jungen Künstlerinnen und Künstlern wie Oliver Zahn, The Agency oder ausbau.sechs. Sie alle wohnen und arbeiten in München.

Die Kammerspiele haben so auch einen Beitrag zur Förderung und Belebung der lokalen freien Theaterszene geleistet. Zu den Höhepunkten im Programmbereich "Gastspiele und Koproduktionen" zählten "Endstation Sehnsucht", ein Festival mit Theaterkunst, Performance und Musik aus Mexiko, und "Freischwimmer", eine Veranstaltungsplattform für junge Theatergruppen aus dem deutschsprachigen Raum, die erstmals in München gastierte. Die im Bereich „Freies Theater“ gezeigten Arbeiten kamen überwiegend in der Kammer 2 und der Kammer 3 mit jeweils zwei bis drei en suite angesetzten Vorstellungen zur Aufführung. Wie bereits in der Spielzeit 2015/2016 wurde dieser Programmbereich vom Publikum sehr gut angenommen.

Erfolgreich wurde ebenfalls die Sparte für **Konzerte und Musikveranstaltungen** fortgesetzt. In der Programmgestaltung lag der Akzent erneut auf Interpreten mit hohem künstlerischen Anspruch und innovativer Ästhetik, die in der Isarmetropole unter reinen Marktbedingungen nicht auftreten könnten. Es gab prestigeträchtige Gastspiele angesehener Künstlerinnen und Künstler wie Lambchop und Peter Licht, Ringsgwandl und Dillon. Mehr als bisher wurde die Programmpolitik von Konzerten mit Interpreten aus dem außereuropäischen Raum geprägt. So kam es zu aufsehenerregenden Auftritten von Omar Souleyman, Lena Chamamyán und Tinariwen. Unter großem Zuspruch von Presse und Publikum wurde im Dezember 2016 mit "Alien Disco" ein neues Festivalformat für experimentelle Musik ins Leben gerufen. Bei dieser Veranstaltungsreihe traten Markus und Micha Acher von der aus dem oberbayerischen Weilheim stammenden Band The Notwist als Gastkuratoren in Erscheinung.

Schließlich haben die Kammerspiele die überaus erfolgreichen und durch die Öffentlichkeit breit mitgetragenen open-border-Aktivitäten verstetigt (u.a. über das einmal monatlich stattfindende welcome cafe, aber auch ein Festival am Ende der Spielzeit). Für die Spielzeit 2017/2018 wird der nächste Schritt gewagt: die Aufnahme von vier syrischen SchauspielerInnen in das open-border-Ensemble der Münchner Kammerspiele.

2. Betriebsteil Theater der Jugend

In der Spielzeit 2016/2017 zeigte das Theater der Jugend bis zum Abschluss der Intendanz von George Podt Ende Juni 2017 insgesamt 329 Vorstellungen (im Vorjahr: 373) im eigenen Haus mit insgesamt 35 verschiedenen Produktionen (eigene und Gastspiele), davon wurden 22 auf der Bühne und 13 im Foyer, Bistro oder der Studiobühne gezeigt. Insgesamt hatte die Schauburg bis Juni 2017 36.442 Besucherinnen und Besucher (Vorjahr: 40.114) im Haus am Elisabethplatz und in

weiteren Spielorten im Münchner Stadtgebiet. Die Platzausnutzung betrug 98,0 % (Vorjahr: 93,8 %).

Das Theater der Jugend zeigte 8 Vorstellungen von 3 verschiedenen Produktionen („Tiger und Bär“, „Angst essen Seele auf“, „die Entdeckung der Langsamkeit“) in Frankfurt, Murnau, Augsburg, Hof (Bayer. Theaterstage)

Eigenproduktionen

Das Theater der Jugend eröffnete die Spielzeit am 15. Oktober 2016 mit der Uraufführung von „Magdalena Himmelstürmerin“ – einer Geschichte aus der Lutherzeit. Der Autor Rudolf Herfurtner hat im Auftrag der Schauburg seinen Jugendroman fürs Theater bearbeitet. Regie führte das langjährige Ensemblemitglied (Schauspieler und Regisseur) Thorsten Krohn. Im Lutherjahr fand diese Vorstellung sehr große Resonanz bei Publikum jeden Alters ab 11 Jahren. In der Geschichte steht ein junges Mädchen im Mittelpunkt, das durch die Begegnung mit den revolutionären Ideen Luthers zu einer eigenständigen jungen Frau wird.

Im November 2016 fand die Uraufführung von „Der Aufsatz“ von Antonio Skarmeta in der Regie von George Podt statt. Dieses Stück über Kinderleben in einer Diktatur fand nicht nur bei Kindern ab 9 Jahren, sondern auch bei Erwachsenen großen Anklang. Erzählt wird die Geschichte über Kinderleben in einer südamerikanischen Militärdiktatur mit einem Schauspieler, zwei Musikern und Geräuschemachern und dreißig auf Beamer übertragenen Illustrationen der renommierten Illustratorin Jacky Gleich. Diese Form wurde gewählt, um Gewalt, Unterdrückung, Schweigen nicht naturalistisch erzählen zu müssen, sondern eine Form zu finden, die es ermöglicht, Gefühle von Unterdrückung in jeder Zuschauerin und jedem Zuschauer entstehen zu lassen. Beim jungen Publikum löste das Stück Fragen nach den Erlebnissen von Flüchtlingskindern in ihrer Heimat und nach den Fluchtgründen aus.

Im Januar 2017 fand die Premiere von „La Strada“ für Jugendliche und Erwachsene statt. Der langjährige Regie-Weggefährte der Schauburg Beat Fäh bearbeitete den Oskar-prämierten Film von Fellini für das Theater, das Ensemble und ein jugendliches Publikum. Zu den Siegern zu gehören, das scheint heute in Schule ebenso wie in Beruf und Gesellschaft unerlässlich für Status und Anerkennung. Aber die Welt besteht nicht nur aus Siegern. Niemand konnte mit so viel Empathie und Wertschätzung von Gescheiterten, Abgehängten, Verlierern erzählen wie Fellini. Sein Blick war Vorbild für die hochgelobte und umjubelte Inszenierung.

Im Februar fand die Uraufführung „Wie die Welt auf die Welt kam“ von Jörg Baesecke und Hedwig Rost auf der Studiobühne für Menschen ab 9 Jahren statt. In dieser Vorstellung zeichneten die beiden Spieler unterschiedlichste Fantasien unterschiedlichster Kulturen über den Ursprung der Welt nach, die immer geprägt sind von Natur, Klima und Kultur der jeweiligen Religion.

Ende April erarbeitete George Podt die kurzfristig angesetzte Inszenierung „Angst essen Seele auf“ von Rainer Werner Fassbinder. Grund für dieses Zusatzprogramm war die Chance, den afghanischen Künstler Ahmad Shakib Pouya durch ein Engagement aus Kabul zurück nach Deutschland zu holen, das er trotz guter Deutschkenntnisse und gelungener Integration hatte verlassen müssen. Vorstellungen dieser Inszenierung boten stets ein Forum für all diejenigen Helferinnen und Helfer, die sich seit dem Herbst 2015 dafür engagieren, dass Flüchtlinge in Deutschland eine neue Heimat finden. Aus ganz Bayern reisten die Zuschauerinnen und Zuschauer an.

Als letzte Inszenierung zeigte Peer Boysen im Juni noch einmal sein Können als Dramatiker, Regisseur, Bühnen- und Kostümbildner mit „Willem Vanderdecken“ oder „Das Märchen vom fliegenden Holländer“. Aus unterschiedlichen literarischen Vorlagen sampelte Peer Boysen eine eigene Geschichte vom ruhelosen Kapitän, der aufgrund großer Schuld ohne Erlösung über die Meere segeln muss. Peer Boysen fasst darin all die Themen zusammen, die Dramaturgie und Leitung unter der Intendanz von George Podt 27 Jahre beschäftigt haben.

Koproduktionen

Der holländische Choreograph und Tänzer Andreas Denk (seit vielen Jahren ein fester Gast am Theater der Jugend mit seinen Tanzproduktionen für Kinder) erarbeitete mit seiner Compagnie plan-d aus Amsterdam im März mit finanzieller Unterstützung der Schauburg seine neue Choreographie „Eispalast“ für Kinder ab 6 Jahren. „Eispalast“ ist eine magische Vorstellung über das Suchen von Wärme in eiskalten Momenten und über das Zulassen von Verletzlichkeit, wenn eigentlich Coolheit angesagt ist.

Im Mai konnten die Pyromantiker aus Berlin, die seit 1996 regelmäßig in der Schauburg auftraten, mit finanzieller und inhaltlicher Unterstützung ihre neue Produktion „Stühlchen Himmelblau“ fertig stellen und dem Publikum präsentieren.

Sonderveranstaltungen

„Treffpunkt Traumstadt“ hieß eine Veranstaltungsreihe, die Christian Ude als neuer „Bürgermeister der Traumstadt“ und Britta Rambeck als Leiterin der „Seerose“ seit November 2015 in der Schauburg veranstalteten. Anlass war das 50jährige Jubiläum der Einladung des Lyrikers Peter Paul Althaus zur ersten „Bürgerversammlung der Traumstadt“. Diese musikalischen Abende waren in Schwabing schnell legendär. Diese Veranstaltung fand im Dezember 2016 und im April 2017 mit unterschiedlichen Traumstädtern statt.

Gastspiele

Die Pyromantiker aus Berlin gastierten mehrfach in der Spielzeit mit ihrer Produktion „Und der Hahn hat immer recht“ für Kinder ab 5 Jahren über den Helden eines Hühnerhofs, der sehr lange von seinen Angebereien profitiert, ehe die Wahrheit ans Licht kommt.

GAUTHIER DANCE aus Stuttgart war eine feste Größe im Repertoire. Wenn Gastspiele angekündigt wurden, war die Resonanz sowohl bei Schulen wie bei freiem Publikum sehr groß. Die Gruppe gastierte im November 2016 mit der Produktion „Infinity“ - einem Abend, der aus acht unterschiedlichen Stücken von acht verschiedenen Choreographen bestand. Für die Vorstellungen wurde mit großer Resonanz vorrangig bei Schülerinnen und Schülern ohne gute Deutschkenntnisse geworben.

Im April 2017 feierte GAUTHIER DANCE Abschied von der Schauburg mit 3 Abenden seiner preisgekrönten Vorstellung „Nijinski“ von Marco Goecke. Auch diese viel umjubelte Vorstellung war restlos ausverkauft.

Ein ganz eigenes Theaterformat haben der Schauspieler Sebastian Hofmüller und der Musiker Greulix Schrank erfunden. Aus Kinderbüchern von Erich Kästner entwickeln sie sogenannte Live-Hörspiel-Abenteuer für Kinder ab 9 Jahren. Ab November zeigten sie in mehreren Vorstellungsserien „Pünktchen und Anton“ auf der Studiobühne.

Seit 25 Jahren war es Tradition, an den Adventswochenenden „Die heilige Nacht“ in unserem Theatercafé bei Glühwein und Plätzchen zu lesen. Der Schauspieler Michael Vogtmann – unterstützt von Martin Muhr an der Zither – las die berühmte bayerische Version der Vorgänge in der Heiligen Nacht von Ludwig Thoma.

Die im Juni 2015 begonnene Veranstaltungsreihe „Krauthausen – face to face“ wurde fortgesetzt und fand zum letzten Mal im November 2016 statt. Sie wurde zusammen mit der TV Redaktion „Arbeitsgemeinschaft Behinderung und Medien“ veranstaltet. Der bekannte Berliner Aktivist und Rollstuhlfahrer Raul Krauthausen lud Künstler, Kulturschaffende und Medienleute mit und ohne Handicap als Gäste ein. Diese Veranstaltung fand im Foyer der Schauburg statt und wird bundesweit im Free TV ausgestrahlt.

Seit 2009 arbeitet die Choreographin Johanna Richter mit dem Verein „mitSprache“ e.V. zusammen, der Schülerinnen und Schüler mit Migrationshintergrund in besonderer Weise fördert. Unter dem Titel „Wir sind hier“ zeigten 19 Schüler und Schülerinnen aus unterschiedlichsten Ländern ihre Träume, Ängste, ihre Hoffnungen und Wünsche, mit Sprache und auch mit Bewegung. Finanziert und unterstützt von der Schauburg war das Ergebnis im Mai 2017 wegen Terminengpässen im HOCH X zu sehen.

U 20 POETRY SLAM nannte sich die Workshop-Reihe für Schülerinnen und Schüler, die unter professioneller Anleitung lernten, ihre Gefühle und Talente zu formulieren und zu veröffentlichen. Diese Reihe bestand 11 Jahre und 50 Slam-Veranstaltungen lang, in denen die Ergebnisse öffentlich gezeigt wurden.

In alter Tradition kam der Zirkus in das Theater der Jugend. Kurz vor den Sommerferien gastierte der „Zirkus der Kuschartiere“ des Theaters Pyromantiker aus Berlin am Elisabethplatz. Der italienische Direktor Rudolfo Gelantini und sein Assistent Krause zeigten fantastische Dressuren, Seiltanz, Schleuderbrettnummern und andere zirkensische Attraktionen von ca. vierzig verstoßenen, abgewetzten, weggeschmissenen Kuschartieren. Das allerletzte Gastspiel fand Ende Juni 2017 statt.

Auch die Reihe „Schauburg im Viertel Takt“ wurde fortgesetzt. Insgesamt wurden 32 Kindervorstellungen aus dem Repertoire zusammen mit Münchner Bildungslökalen präsentiert. Hierbei wurden 2.480 Besucherinnen und Besucher gezählt. „Viertel Takt“ fand statt in den Stadtteilen Neuperlach, Hasenberg, Riem, Neuaubing, Berg am Laim.

Jubiläen

- 26. Okt. 2016 - 25. Vorstellung „Liebeslichterloh“
- 19. Dez. 2016 – 50. Vorstellung „20.00 Meilen unter den Meeren“
- 5. Mai 2017 – 25. Vorstellung „For you my love!“
- 18. Mai 2017 – 25. Vorstellung „Der Aufsatz“
- 25. Juni 2017 – 100. Vorstellung „Fahrenheit 451“

Die Intendanz von George Podt endete zum 31. August 2017 nach 27 ½ Jahren.

3. Betriebsteil Otto-Falckenberg-Schule

Die Otto Falckenberg Schule ist die Fachakademie für Darstellende Kunst der Landeshauptstadt München mit den Fachrichtungen Schauspiel und Regie. Als einzige Schauspiel- und Regieschule im deutschsprachigen Raum ist sie einem Theater – den Münchner Kammerspielen – angegliedert und damit künstlerisch und administrativ eng mit diesem verbunden.

Der Austausch zwischen Ausbildung und Theaterpraxis ist Konzept, bietet den Studierenden beste Bedingungen, sich auf die Anforderungen des Berufes vorzubereiten, und hat sich auch im vergangenen Schuljahr erneut bewährt.

Dieses wurde vom 30. September bis 03. Oktober 2016 durch eine dreitägige Veranstaltung, mit der das 70. Jubiläum der Otto Falckenberg Schule gefeiert wurde, eingeläutet. Mit „werk it!“ – ein Best Of der Regiearbeiten, einem Tag der offenen Tür und einem Konzert von „Woods of Birnam“ – der Band des OFS-Absolventen Christian Friedel – wurde die Schule für interessierte Besucherinnen und Besucher geöffnet. Da das Format „werk it!“ ein voller Erfolg war und sich als Plattform für die Studierenden bewährt hat, soll dieses Mini-Regiefestival ein Mal im Jahr fester Bestandteil im Veranstaltungsplan werden und beschloss bereits Ende Juli 2017 als Veranstaltung in Kammer 3 das zurückliegende Schuljahr.

Viele Studierende der Otto Falckenberg Schule wirken in Inszenierungen der Münchner Kammerspiele und am Residenztheater mit. Die Studierenden des Abschlussjahrgangs haben Engagements am Thalia Theater Hamburg, Hans Otto Theater Potsdam, Theater Pforzheim, Oldenburgischen Staatstheater, Theater Plauen-Zwickau sowie Theater Bielefeld.

Wie auch in den vergangenen Jahren wurden in der Spielzeit 2016/2017 zahlreiche Regieprojekte zu Gastspielen eingeladen. Kevin Barz gastierte mit seinem Regieprojekt „Le Sacre du Printemps“ im November 2016 beim Festival „fast forward“ in Braunschweig. Erstmals wurde die Otto Falckenberg Schule zum Shakespeare Festival in Neuss eingeladen. Das Regieprojekt „Pony Camp: Troilus & Cressida“ von Stephanie van Batum konnte dort im Juli 2017 mit großem Erfolg gezeigt werden. Die Abschlussinszenierung „Abraum“ von Swen Lasse Awe gastierte im Juni 2017 beim Körper Studio Junge Regie in Hamburg und unsere Regiestudentin Stephanie van Batum wurde mit der XS-Version ihrer Abschlussinszenierung „Don't Worry Be Yoncé“ im März zum Festival Britney X in Köln, im Juli ans Maxim Gorki Theater Berlin sowie im September zum fringe festival Amsterdam eingeladen, wo sie den Fringe Silver Award und den Audience Award gewonnen hat.

Auch in diesem Schuljahr konnten in Kammer 3 und auf der Probebühne schuleigene Aufführungen und Projekte der Regiestudierenden mit Erfolg gezeigt werden. Außerdem gastierten Regie-Projekte im Münchner Volkstheater und im Einstein Kultur.

Mittlerweile zum 4. Mal haben die Studierenden des 3. Jahrgangs in diesem Schuljahr ein Live-Hörspiel erarbeitet, was sich damit als festes Element im Jahresplan etabliert hat. „Don Quijote“ wurde im Mai 2017 in Kammer 3 der Münchner Kammerspiele gezeigt.

Für die Fachrichtung Schauspiel gab es im Schuljahr 2016/2017 624, für den Fachbereich Regie 24 Bewerberinnen und Bewerber. In den neuen ersten Jahrgang

wurden zum Schulbeginn im September 2017 12 Schauspielstudierende und eine Regiestudierende aufgenommen.

IV. Wirtschaftlicher Geschäftsverlauf

1. Wirtschaftliches Umfeld

Die deutsche Wirtschaft wird von einem stabilen Außenhandel und Konsum getragen. Inflationsgefahren sind derzeit nicht erkennbar. Das Niedrigzinsumfeld dauert weiter an.

Für Kultureinrichtungen der Stadt München ist die Situation im Vergleich zu anderen Kommunen als stabil zu bewerten. Der Kulturbereich genießt weiter einen hohen Stellenwert innerhalb der Stadt. Anzeichen für kurzfristig umzusetzende Konsolidierungen oder für mittelfristige Zuschusskürzungen gibt es nicht.

2. Erträge

Durch die erstmalige Anwendung des Bilanzrichtlinie-Umsatzgesetzes (BilRUG) werden Vermietungserlöse und sonstige Leistungen erstmalig nicht mehr als betriebliche Erträge, sondern als Umsatzerlöse ausgewiesen. Zur Vergleichbarkeit mit dem Vorjahr wurden nachfolgend die Vorjahreswerte nach BilRUG neu berechnet.

Die Umsatzerlöse liegen mit 3.601 T€ (Vorjahr: 3.867 T€) unter dem Vorjahreswert. Dies hängt unter anderem mit gesunkenen Erlösen an der Theaterkasse sowie aus Vermietungen zusammen. Die oben beschriebene Öffnung und Veränderung des Programms der Münchner Kammerspiele führt zu Veränderungen in der Publikumsstruktur. Während ein Teil des Stammpublikums die Kammerspiele seltener bzw. nicht mehr besucht, werden neue und jüngere Publikumsschichten erschlossen.

Der Betriebszuschuss der Stadt betrug 34.497 T€ (Vorjahr: 34.100 T€). Die Erhöhung ergibt sich aus dem anteiligen Ausgleich für Tarifsteigerungen aus der Tarifrunde 2016 für den Öffentlichen Dienst.

Deutlich angestiegen sind die Erträge aus Spenden und sonstigen Zuschüssen mit 1.595 T€ (Vorjahr: 1.382 T€). Die Münchner Kammerspiele konnten mit 692 T€ wesentlich mehr Mittel aus Fundraising und Sponsoring akquirieren als im Vorjahr (455 T€).

3. Aufwendungen

Der „Personalaufwand“, der bedeutendste Kostenfaktor des Eigenbetriebs, liegt mit 24.259 T€ - trotz der Belastungen durch die Tarifrunde 2016 - niedriger als in der Vorperiode (24.527 T€). Ursächlich hierfür sind insbesondere rückläufige Pensionsverpflichtungen für Altzusagen sowie Einsparungen aufgrund von temporär unbesetzten Stellen.

Höhere Kosten sind im „Sachaufwand für Produktionen“ zu verzeichnen. Er liegt mit 784 T€ über dem Ergebnis des Vorjahres (688 T€).

Die „Aufwendungen für den Spielbetrieb“ erhöhen sich auf 3.400 T€ gegenüber 3.261 T€ zur Vorperiode. Ebenso ist im „Allgemeinen Betriebsaufwand“ eine Erhöhung zu

verzeichnen (4.479 T€ gegenüber 4.143 T€ im Vorjahr). In Summe schließen die „Sonstigen betrieblichen Aufwendungen“ mit 7.879 T€ (Vorjahr: 7.404 T€).

Aufgrund des niedrigen Zinsniveaus am Markt sinken die Zinserträge des Eigenbetriebs auf 342 T€ (Vorjahr: 395 T€). Im Saldo verbessert sich das Finanzergebnis des Eigenbetriebs leicht auf 3.226 T€ gegenüber 3.255 T€ im Vorjahr.

Der Gesamtaufwand des Eigenbetriebs liegt mit 39.573 T€ über dem Vorjahresniveau (39.360 T€). Ursächlich hierfür sind im Wesentlichen höhere Aufwendungen durch den Intendantwechsel in der Schauburg.

4. Ergebnis

Den höheren Aufwendungen stehen gestiegene Erlöse insbesondere aus Fundraising und Sponsoring gegenüber. Das Wirtschaftsjahr schließt mit einem Überschuss von 300 T€ (Vorjahr: 347 T€).

5. Personal

Im Wirtschaftsjahr waren durchschnittlich 332,2 (Vorjahr: 329,8) Personen (gerechnet in Vollzeitäquivalenten) beim Eigenbetrieb tätig. Im Einzelnen handelt es sich dabei um 112,2 Personen in Beschäftigungsverhältnissen nach NV-Bühne, 189,5 nach TVöD, 12,7 Beamte und 3,0 Sonstige.

Anzumerken ist noch, dass der Eigenbetrieb 11 Ausbildungsplätze vorhält und damit seinen Beitrag leistet, jungen Menschen den Einstieg ins Berufsleben zu ermöglichen. Gleichzeitig wird damit erreicht, dass auch künftig den Theatern qualifiziert ausgebildetes Personal zur Verfügung steht. Außerdem ist der Eigenbetrieb Einsatzstelle für Freiwillige des Freiwilligen Sozialen Jahres (FSJ) in der Kultur. Im letzten Wirtschaftsjahr waren 8,0 Personen als Auszubildende und 6,8 Personen im Rahmen eines FSJ tätig.

Der Personalaufwand gliedert sich wie folgt:

	2016/2017	Vorjahr
Löhne und Gehälter	19.330 T€	19.137 T€
Soziale Abgaben/Altersversorgung	<u>4.929 T€</u>	<u>5.390 T€</u>
Summe Personalaufwand	24.259 T€	24.527 T€

Im Personalaufwand sind auch die Aufwendungen für die als Gäste engagierten Künstlerinnen und Künstler erfasst.

Für den Eigenbetrieb hat die laufende Fortbildung seiner Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter einen hohen Stellenwert. Insbesondere die Weiterentwicklung der Führungskultur sowie die laufende Qualifizierung der Führungskräfte wird mit Nachdruck verfolgt. Neue Führungskräfte besuchen zeitnah die von der Landeshauptstadt München angebotenen Führungskräfte-seminare. Zudem lag ein Schwerpunkt im letzten Jahr auf der Schulung sämtlicher Führungskräfte zur Dienstvereinbarung Alkohol und Sucht.

Das Angebot zu Einzelcoachings insbesondere für Führungskräfte wird gerne angenommen. Die Rückmeldungen aus den Bereichen zu den Angeboten aus der Personalentwicklung sowie den Angeboten aus dem betrieblichen Gesundheitsmanagement sind durchweg positiv.

6. Investitionen

Der Eigenbetrieb investierte im abgelaufenen Wirtschaftsjahr insgesamt 1.137 T€ (Vorjahr: 1.152 T€).

Im Fokus standen dabei notwendige Modernisierungen im Bereich der Beleuchtungs- und Aufführungstechnik. Eine wichtige Maßnahme war die zweite Stufe der Erneuerung der Brandmeldeanlage im Betriebsteil Münchner Kammerspiele mit Kosten in Höhe von 134 T€.

7. Vermögens- und Finanzierungsverhältnisse

Das Vermögen des Eigenbetriebs beträgt 122.019 T€ (Vorjahr: 121.458 T€).

Insgesamt verfügt der Eigenbetrieb über Finanzanlagen in Höhe von 27.060 T€ (Vorjahr: 27.710 T€), die primär als Deckungsreserve für künftige Reinvestitionen und Pensionsverpflichtungen dienen. Die Gelder sind risikoarm in Pfandbriefen, Schuldscheindarlehen und Länderanleihen angelegt.

Die Forderungseingänge werden laufend überwacht; sofern erforderlich, erfolgen Mahnungen.

Die Verbindlichkeiten des Eigenbetriebs gegenüber Kreditinstituten betragen 61.061 T€ (Vorjahr: 62.434 T€), die Verbindlichkeiten insgesamt belaufen sich auf 63.792 T€ (Vorjahr: 63.666 T€). Die Veränderungen gegenüber der Vorperiode ergeben sich aus planmäßigen Tilgungen sowie aus der erst nach dem Bilanzstichtag erfolgten Personalkostenerstattung für den Monat August an den Rechtsträger.

Die längerfristigen Verbindlichkeiten des Eigenbetriebs bestehen aus einem Schuldscheindarlehen. Die Zinsfestschreibung für die Darlehenssumme läuft bis 2033.

Die übrigen Verbindlichkeiten des Eigenbetriebs weisen eine Restlaufzeit von bis zu einem Jahr aus.

Die Verpflichtungen aus den Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten aus Zins und Tilgung für gewährte Darlehen werden jeweils fristgerecht bedient.

Eigenkapitalentwicklung

Das Stammkapital beträgt unverändert zum Vorjahr 500 T€.

Zum 31.08.2017 konnte der Eigenbetrieb ein Eigenkapital in Höhe von 44.639 T€ vorweisen. Gemäß Ergebnisverwendung zum Jahresabschluss 2015/2016 wurden Rücklagen in Höhe von 207 T€ aufgelöst und Rücklagen in Höhe von 554 T€ neu gebildet.

8. Rückstellungen

Die Rückstellungen (Zahlen in T€) haben sich wie folgt entwickelt:

	Stand 01.09.16	Verbrauch/ Auflösung	Zu- führung	Stand 31.08.17
Rückstellungen für Pensionen u. ä. V.	9.729	451	591	9.869
Sonstige Rückstellungen	2.210	1.439	1.619	2.390
<i>davon Rückstellungen für Altersteilzeit</i>	<i>138</i>	<i>0</i>	<i>22</i>	<i>160</i>
Rückstellungen gesamt	11.939	1.890	2.210	12.259

V. Darstellung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage

Aktiva und Passiva schließen zum Bilanzstichtag mit einem Betrag von 122.019 T€ (Vorjahr: 121.458 T€).

Die Eigenkapitalquote (dem Eigenkapital wird der Sonderposten hälftig zugerechnet) beträgt 36,9 % (Vorjahr: 36,8 %); die Eigenkapitalausstattung ist damit angemessen im Sinne der Körperschaftssteuer Richtlinien. Entwicklungen, die einen kritischen Eigenkapitalverzehr mit sich bringen, sind derzeit nicht erkennbar.

Der Verschuldungskoeffizient beträgt 58,5 % (Vorjahr: 58,3 %).

Der Eigenbetrieb erwirtschaftete im Wirtschaftsjahr 13,6 % (Vorjahr: 14,2 %) seiner Aufwendungen aus eigenen Erlösen und nichtstädtischen Zuschussleistungen, Spenden und Sponsoringleistungen.

Für Vergleiche mit anderen Theatern ist zu berücksichtigen, dass der Eigenbetrieb infolge seiner Einbindung in die gesamtstädtische Kostenrechnung mit einer Steuerungsumlage von 528 T€ (Vorjahr: 479 T€) belastet wird.

Zusammenfassend ist festzustellen, dass die aktuelle Finanz- und Vermögenslage des Eigenbetriebs weiterhin als solide wirtschaftliche Basis für die Erfüllung des betrieblichen Zwecks bewertet werden kann. Die Ertragslage und in der Folge auch die künftige Finanz- und Vermögenslage hängen maßgebend von der Bereitschaft der Landeshauptstadt München als Träger der Theater und der Otto-Falckenberg-Schule ab, den gemeinnützigen Betriebszweck des Eigenbetriebs über einen jährlichen Betriebszuschuss in Höhe der in der Finanzplanung angesetzten Beträge zu fördern.

VI. Chancen und Risiken der künftigen Entwicklung

Die Risikosituation des Unternehmens wird nach den in einem **Handbuch Risikomanagement** festgelegten Regeln regelmäßig durchleuchtet und von den jeweiligen Risikoverantwortlichen auf Aktualität überprüft. Zusammenfassend ist festzustellen, dass aktuell keine bestandsgefährdende Risikosituation erkennbar ist. Bei dieser Bewertung ist unterstellt, dass die **Zuschüsse** seitens der Landeshauptstadt München auch zukünftig auf dem bisherigen Niveau verbleiben.

Auf die folgenden, mittel- bzw. langfristig bestehenden **Risikofaktoren** wird gesondert hingewiesen:

Aufgrund des hohen Personalkostenanteils stellen **Tarifabschlüsse** generell ein beträchtliches Aufwandsrisiko für den Eigenbetrieb dar. Die mittelfristige Finanzplanung des Eigenbetriebs geht davon aus, dass Mehrbelastungen aus Tarifabschlüssen durch eine Zuschusserhöhung des Rechtsträgers ausgeglichen werden. Dem wurde mit Beschluss des Wirtschaftsplans für die Spielzeit 2016/2017 entsprochen, in dem zum Ausgleich der zweistufigen Tarifierhöhung aus der Tarifrunde 2016 der Betriebszuschuss erhöht und bis zur Spielzeit 2020/2021 festgeschrieben wurde.

Entsprechend der Risikobeschreibung in den vergangenen Wirtschaftsjahren sind die **Renditen** aus den Finanzanlagen des Eigenbetriebs weiter abgeschmolzen. Mit einer

Trendwende bei der Zinsentwicklung ist angesichts der Politik der EZB bis auf Weiteres nicht zu rechnen. Die mittelfristige Finanzplanung des Eigenbetriebs geht daher davon aus, dass die Erträge aus Finanzanlagen kontinuierlich weiter sinken werden.

Zudem muss der Eigenbetrieb mit steigenden Lasten aus der Bewertung bilanzierter **Pensionsrückstellungen** für Alt- und Neuzusagen rechnen. Mit dem „Gesetz zur Umsetzung der Wohnimmobilienkreditrichtlinie und zur Änderung handelsrechtlicher Vorschriften“ vom 11.03.2016 wurde der relevante Zinsermittlungszeitraum von sieben auf zehn Jahre ausgeweitet. Damit ist das Risiko aktuell entschärft. Die damit einhergehende Entlastung kann nicht darüber hinwegtäuschen, dass der Zins für die Bewertung der Rückstellungen weiter sinken wird und sich das Risiko nur in die Zukunft verlagert.

Fortgesetzt niedrige Zinsen führen daher sowohl zu niedrigeren Zinserträgen als auch zu einem erhöhten Rückstellungsbedarf im Bereich der Altersvorsorge und belasten so den Eigenbetrieb in doppelter Weise.

Die Werkleitung ist generell bestrebt, durch konsequente Ausgabendisziplin Kostenrisiken zu minimieren.

Die seit zwei Jahren veränderte künstlerische Ausrichtung der Münchner Kammer-spiele birgt weiterhin das Risiko geringerer Erlöse an der Theaterkasse aufgrund eines geringeren Zuspruchs von Seiten des angestammten Publikums. Zugleich verbreitert sich durch die Vielfältigkeit des Programms die Publikumsbasis des Theaters und es kommen vermehrt junge Menschen zu den Veranstaltungen, die enger an die Kammerspiele gebunden werden sollen.

Die Erhöhung der Einnahmen durch Fundraising und Sponsoring, wie sie in der Spielzeit 2015/2016 erfolgreich realisiert wurde, soll konsequent weitergeführt werden.

München, den 15.11.2017

gez.

Oliver Beckmann
Kaufmännischer Werkleiter

gez.

Matthias Lilienthal
Intendant

gez.

Andrea Gronemeyer
Intendantin